



Gustav Bendix

Gumpert Bendix, der später Gustav gerufen wurde, war Sohn des Metzgers Isaac Bendix und seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Steinweg und wurde am 27. September 1852 in Lünen geboren.¹ Durch den „Verein für Westfalen und Rheinprovinz zur Bildung von Elementar-Lehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden“ in Münster (Westfalen) wurde er zum Lehrer ausgebildet.² Seine wahrscheinlich erste Anstellung trat er etwa 1873 an der Schule in Dorstfeld bei Dortmund an.

Im April 1875 verlobte sich Gustav Bendix mit der Witwe Hannchen Rosenberg geb. Baruch³ und heiratete sie am 6. Juli 1875.⁴ Ihre Kinder waren Joseph, geboren am 21. Mai 1876 und gestorben am 22. April 1877, Louis, geboren am 28. Juni 1877, und Ida, geboren am 6. Juli 1879. Am 15. September 1881 kam es zur Totgeburt eines Kindes männlichen Geschlechts und am 11. März 1883 zu der eines Kindes weiblichen Geschlechts. Schließlich wurde am 4. Februar 1884 die Tochter Mathilde geboren.⁵

Über seine Arbeit als Lehrer an der jüdischen Schule in Dorstfeld ist wenig überliefert. Bereits zu Beginn seiner Berufstätigkeit engagierte Bendix sich in Lehrer-Vereinen. Dem Deutsch-jüdischen Lehrerverein trat er bereits 1873 bei.⁶ An Pfingsten 1874 nahm er an der Versammlung israelitischer Lehrer Rheinlands und Westfalens in Schwerte (Ruhr) teil⁷ und spendete 1877 zu Gunsten der Unterstützungskasse des Vereins.⁸

Im März 1880 berichtete Lehrer Bendix, dass zwei jüdische Kinder die Dorstfelder Rektoratschule besuchten. Aus eigener Initiative erteilte er ihnen in seiner Schule Religionsunterricht. Nun beantragte er aber, dass der Religionsunterricht in der Rektoratschule stattfinden und ihm eine Vergütung gezahlt werden solle. Dem Gesuch wurde entsprochen. Für den bereits erteilten Unterricht erhielt er 120 Mark und für zwei Religionsstunden pro Woche sollten ihm künftig ebenfalls 120 Mark im Jahr gezahlt werden.⁹ 1881 wurde ihm der Religionsunterricht für die jüdischen Kinder an der evangelischen Schule in Lünen übertragen und zusätzlich aufgetragen, einmal im Monat einen Gottesdienst in der Synagoge von Lünen abzuhalten.¹⁰

Zur Weihe der neuen katholischen Schule Dorstfelds im November 1880 wurde auch der jüdische Lehrer eingeladen. Bei der Feierlichkeit brachte Bendix einen Toast aus *auf die Einigkeit und Friedensliebe [unter den Konfessionen], die bisher in der Gemeinde Dorstfeld vorherrschend und auch ferner vorhanden sein möge*.¹¹

Gustav Bendix, über dessen Militärdienstzeit nichts bekannt ist, gehörte spätestens seit 1876 dem Krieger- und Landwehrverein Dorstfeld an. Bei der Vereinsversammlung am 3. April des Jahres übernahm er vertretungsweise Vorstandsaufgaben. Am 3. April 1877 wurde er dann zum Rendanten des Vereins gewählt, weshalb er seine bisherige Aufgabe als stellvertretender Schriftführer abgab. Das Amt des Rendanten legte er am 2. Januar 1881 aus Mangel an Zeit nieder, ließ sich aber ein Jahr später zum Kassenrevisor wählen. Das Protokollbuch des Vereins¹² überliefert verschiedene Aktivitäten des Gustav Bendix. Dazu gehört sein Aufruf,

¹ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 12.

² 24. Bericht über den Verein für Westfalen und Rheinprovinz zur Bildung von Elementar-Lehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden. Münster 1868, sowie 25. Bericht, Münster 1871.

³ Essener Zeitung, 90/18.04.1875.

⁴ Standesamt (Dortmund-) Dorstfeld, Heiratsregister, Nr. 88/1875.

⁵ Dortmunder Zeitung (DZ), 49/18.02.1884.

⁶ Der israelitische Lehrer. Pädagogische Beilage zur Jüdischen Volkszeitung, Nr. 9 der neuen Folge /1873.

⁷ Jüdische Volkszeitung, Nr. 33/18.08.1874.

⁸ Allgemeine Zeitung des Judenthums, 33/14.08.1877.

⁹ Allgemeine Zeitung des Judenthums, 10/09.03.1880.

¹⁰ DZ, 99/10.04.1881.

¹¹ DZ, 304/05.11.1880.

¹² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 429/01, Nr. 7.



dem aus dem Krieger- und Landwehrverein Dorstfeld hervorgegangenen Gesangverein beizutreten. Sein Einsatz für den Krieger- und Landwehrverein fand mehrfach einen Widerhall in der Tagespresse.¹³

Lehrer Bendix war auch Mitglied in dem 1878 gegründeten Allgemeinen Turnverein Dorstfeld. Bei einer *gemütlichen* Versammlung der Turner im Februar 1879 hielt er einen Vortrag über Volkswirtschaft, *der allgemein beifällig aufgenommen wurde*.¹⁴ 1880 wurde er neuer erster Vorsitzender des Turnvereins.¹⁵

Bereits Ende 1882 gab der Dorstfelder Synagogen-Vorstand in jüdischen Zeitungen Anzeigen auf, um auf die neu zu besetzende Lehrer- und Vorbeterstelle der Gemeinde per 1. Januar 1883 aufmerksam zu machen.¹⁶ Das Stellenangebot bedeutete jedoch nicht ein bevorstehendes kurzfristiges Ende der Tätigkeit des Lehrers Gustav Bendix. Im Dezember 1882 verkaufte er noch Eintrittskarten für das Stiftungsfest des Israelitischen Wohltätigkeits-Vereins in Dorstfeld¹⁷, vertrat im Juni 1883 den Dorstfelder Krieger- und Landwehrverein auf dem Westfälischen Krieger- und Landwehrverbandsfest in Bielefeld¹⁸ und fungierte beim Stiftungsfest des Turnvereins Eintracht Lünen im September 1883 als Preisrichter bei den Wettkämpfen.¹⁹ Erst mit Wirkung vom 1. April 1884 trat Gustav Bendix eine neue Stellung an. Er wurde Lehrer an der jüdischen Schule von Steinheim (Kreis Höxter) und Nachfolger des verstorbenen Lehrers Blumenthal.²⁰ Bis 1887 blieb Gustav Bendix in Steinheim tätig.²¹ In dem Jahr wurde ihm an seinem neuen Wohnsitz in Münster (Westfalen) noch ein Sohn geboren. Seinem erlernten Beruf als Lehrer ging Gustav Bendix nun aber nicht mehr nach, sondern arbeitete nun als Versicherungsinspektor.²²

Im September 1890 musste Gustav Bendix sich wegen eines sieben Jahre zuvor begangenen Verbrechens gegen die Sittlichkeit vor Gericht verantworten. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an, denn er war der Meinung, Bendix hätte in der langen Zeit seit der Tat bereits große Gewissensängste ausgestanden aus Furcht, dass der Vorfall bekannt werden könne. So wurde er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.²³ Im Adressbuch Münster 1892 wurde Gustav Bendix noch als Versicherungsinspektor, wohnhaft in dem Haus Hammerstraße 83b genannt. Danach ist er in Münster nicht mehr nachweisbar.

Hannchen Bendix geb. Baruch verw. Rosenberg starb Ende Mai 1897 in Berlin. Sie wurde auf dem Jüdischen Friedhof in (Berlin-) Weißensee beigesetzt. In einer Todesanzeige, die verspätet auch in Dortmund erschien, hieß es, sie wäre Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester gewesen.²⁴ Demnach hat ihr Ehemann Gustav Bendix sie überlebt. Sein Schicksal seit der Verurteilung 1890 ist nicht bekannt.

Klaus Winter
27.03.2026

¹³ DZ, 140/19.06.1878, 55/06.03.1879, 136/14.06.1879, 35/05.02.1880, 245/08.09.1881, 172/26.06.1882, Castroper Volkszeitung, 51/28.06.1882.

¹⁴ DZ, 51/01.03.1879.

¹⁵ 125 Jahre ATV Dorstfeld. Immer jung geblieben. Dortmund 2003. S. 52.

¹⁶ Israelitische Wochenschrift für die religiösen und socialen Interessen des Judenthums, 44/01.11.1882, Der Israelit, 43/25.10.1882.

¹⁷ DZ, 337/08.12.1882.

¹⁸ Castroper Anzeiger, 49/20.06.1883.

¹⁹ DZ, 249/11.09.1883.

²⁰ Neue westfälische Volks-Zeitung, 60/11.03.1884.

²¹ Historische Kommission für Westfalen (Hg.): Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Münster 2013. S 712.

²² Münsterischer Anzeiger, 241/01.09.1887.

²³ DZ, 264/26.09.1890.

²⁴ DZ, 151/01.06.1897.